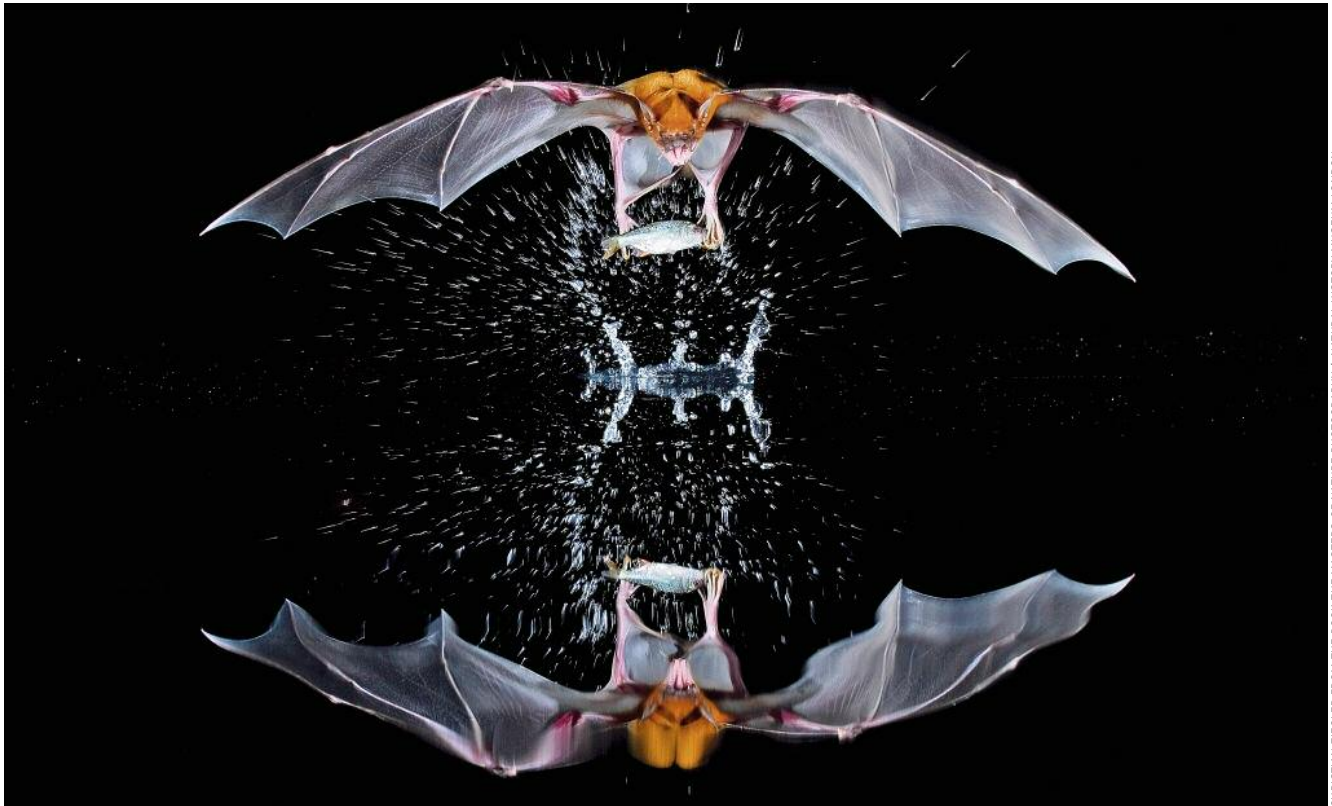




CHRISTIAN ZIEGLER FROM THE BOOK THE MASTERS OF NATURE PHOTOGRAPHY / NATURAL HISTORY MUSEUM LONDON

Auf Fischzug Mit seiner Echoortung kann das Große Hasenmaul seine Insektenkost um fetteres Getier erweitern. Kurz aus dem Wasser springende Fische erzeugen Spritzer

und Wellen, diese verraten der Fledermaus: Beute! In bester Greifvogelmanier packt das in den amerikanischen Tropen heimische Tier sein Zielobjekt mit bekrallten Zehen.

ESSEN

„Das System wird explodieren“

Manfred Gahr, Generalsekretär der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin, über die Bedeutung unabhängiger Ernährungsforschung für die Gesundheit von Kindern

SPIEGEL: Unzählige Ratgeber hämmern Eltern ein, wie sie ihre Kinder ernähren sollen – wissen wir nicht eher zu viel als zu wenig über Brei und Brot?

Gahr: Keineswegs. Mehr Leute sollten wissen, dass schon ganz früh im Leben wichtige Weichen für die Gesundheit gestellt werden. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, und ihre Bedürfnisse ändern sich. Für die Ernährung eines Säuglings zählen andere Kriterien als für die eines 14-Jährigen.

SPIEGEL: Was läuft falsch?

Gahr: Wir sehen bei den kleinen Patienten immer mehr ernährungsbe-

dingte Krankheiten, die es früher nur bei Erwachsenen gab. Altersdiabetes zum Beispiel oder Bluthochdruck. Die Gewichtsentwicklung der Kinder von heute wird das Gesundheitssystem explodieren lassen.

SPIEGEL: Wird auf diesem Gebiet ausreichend geforscht?

Gahr: Viel zu wenig! So fehlt dem Dortmunder Forschungsinstitut für Kinderernährung FKE neuerdings die wichtige Basisfinanzierung. Wir brauchen

das FKE aber als unabhängiges Institut, sonst müssen wir die Lebensmittelforschung ausschließlich der Industrie überlassen. Aufwendige Langzeitstudien zur Ernährung von Kindern, wie sie in Dortmund laufen, können auch die Universitäten meist nicht auf die Beine stellen. Die Beratung schaffen sie schon gar nicht – FKE-Mitarbeiter haben monatlich rund 300 Fragen von Eltern zur Ernährung ihrer Kinder beantwortet. Das ist vorbei.

SPIEGEL: Haben Kinder keine Lobby in der Forschungspolitik?

Gahr: Es ist schwierig, Drittmittel aus der Industrie einzuwerben, weil sofort der Verdacht der Abhängigkeit entsteht. Wir fordern schon lange ein nationales Forschungszentrum für Kindergesundheit, bislang ohne Erfolg. Für Krebsforschung, Lungenerkrankungen und Diabetes hat das Berliner Forschungsministerium solche unabhängigen Institute gerade eingerichtet. Leider gehören wir Kinderärzte bislang nicht zu den Medizinern mit dem offensivsten Auftreten.



GEORG WENDT / DPA

Kita-Kinder beim Mittagessen